

## **Resist to Exist 2019 (02.-04. August 2019, ORWO HAUS - Berlin)**

Im Vorfeld gab ein unermüdliches Ringen um den Veranstaltungsort für dieses Jahr. Der Pächter der gut bewährten Fläche in Kremmen hätte sich sehr gefreut, dass Resist auch in diesem Jahr wieder auf seinen Acker zu holen und so nebenbei auch etwas für diese Region zu tun, aber Bürgermeister Sebastian Busse war dagegen. Leider verloren die Veranstalter den Streit um die Nutzung der besagten Fläche in Kremmen, obwohl sie bis zur letztmöglichen gerichtlichen Instanz gingen. Schlussendlich musste sich die RTE Crew geschlagen geben und zog innerhalb von 3 Tagen das Festivalgelände beim ORWO-Haus in Berlin hoch.

Ich muss zugeben, dass ich aufgrund von diesem kurzfristigen Umzug mit ein wenig Chaos gerechnet habe. Viele Berliner Besucher und alternative Projekte stellten kurzerhand private Übernachtungsmöglichkeiten zur Verfügung. Ein Großteil der Besucher zeltete neben den Parkplätzen auf den Grünflächen und ich hatte das Glück, im Wohnmobil einer Freundin unterzukommen.

Die erste Band, die wir sahen, waren Gum Bleed aus Peking und hatten wohl weitesten Anreiseweg. Leider war das Publikum vor der Außenbühne aufgrund von starkem Regen rar gesät, dafür waren es im Gebäude bei Call the Cops deutlich mehr Zuschauer. Rawside präsentierten einige neue Stücke von ihrem brandneuen Album und wurden gesänglich sogar bei einem Song von einer Gastsängerin begleitet, was mir sehr gut gefallen hat. FCKR brachten am ersten Abend im Innenbereich Stimmung bis in die letzten Reihen, diese Band weiß ihr Publikum mitzureißen. International ging es draußen weiter mit What we Feel. Die Hardcoreband aus Russland präsentierte eine Hymne für das Resist und zeigte damit starke Verbundenheit mit dem Festival. Gen Ende gab es noch ein mehrsprachiges Cover von FSF (Komplett im Arsch), welches der Sänger mit dem Akkordeon begleitete. The Casualties waren gefühlt das Tageshighlight, weil sie nicht oft unterwegs sind und in der Punkrockszene einen hohen Status haben. Ich habe sie vor lauter Treffen mit lieben Menschen und einem unerwarteten Kameraakkuausfall leider verpasst, dafür gab es einige gute Gespräche. Von mehreren Besuchern bekam ich den Tipp, dass Atari Teenage Riot, die im Anschluss drinnen spielten, sehr sehenswert seien. Mich haben sie leider nicht vom Hocker gehauen mit ihrem Techno- und Blitzlichtgewitter auf der Bühne, aber es wurde völlig ausgelassen dazu gefeiert. Meine Vorfreude bezog sich an diesem Abend (ab 1:20 kann man auch schon Nacht sagen) auf den Auftritt von der PIY – Punkrockkaraoke. Das Konzept ist einfach, aber gut. Die Band spielt Punkrockklassiker, aus dem Publikum übernimmt entweder eine Einzelperson oder eine kleine Gruppe das Mikro. So nutzten viele mutige oder angetrunkene Menschen (was nach Mitternacht kein Wunder ist) die Gelegenheit ihren Song mit Begleitung einer guten Band zu singen. Bei einigen Nummern übertönte das Publikum sogar die Sänger/innen auf der Bühne. Leider war die Wunschliste so lang, dass trotz verlängerter Spielzeit nicht alle zum Zug kommen konnten. Die Nacht wurde kurz wie erwartet.

Die ersten Aktivitäten am zweiten Tag bekam das Publikum in Form von einem Vortrag geboten mit dem Thema „NS Verherrlichung stoppen!“ Der erste musikalische Act überraschte mich insofern, dass man manchmal weit fahren muss, um Bands aus der eigenen Umgebung zu erleben. Das beste Beispiel waren dafür Amplified Hate aus dem Chiemgau, die schon seit 12 Jahren mit ihrem „Bavarian Hardcore“ unterwegs sind. Ab jetzt folgten mehrere Hardcorebands aufeinander. Nach RPG-7 spielten draußen Ghetto Justice die eine klare Ansage nach der nächsten raushauten. Passenderweise wurde oben auf dem ORWO Haus ein Banner gegen die Naziklamottenmarke Thor Steinar präsentiert. Ein weiteres Highlight war neben der permanenten Seifenblasenbenebelung ein Massendosenstechen. Unzählige Biere flogen von der Bühne ins Publikum und auf ein ausgemachtes Signal ging es los. Der ganze Bereich vor der Bühne wurde zu einer einzigen Massenbierdusche und neben meiner Kleidung nahm auch meine Kamera ein starkes Bieraroma an. Auf die Bierdusche folgte (auf Wunsch) auch eine erfrischende Dusche mit kaltem Wasser aus einem Schlauch, das von einem aufmerksamen Security im Bühnengraben auf den pogenden, dankbaren Mob verteilt wurde. Gutes Wetter – gute Laune – so soll es sein.

VSK überzeugten und besonders die alten Hits wurden von der Menge abgefeiert. Bald wird es von den Jungs brandneues Material geben, man darf also gespannt sein. Nach Empowerment ging es mit LAK und melodischem Punkrock weiter. Beim Soundcheck der nächsten Band wunderte ich mich, dass mir diese musikalisch und von den Gesichtern her bekannt vorkam, aber irgendetwas fehlte. Als sie mit voller Montur auf die Bühne kamen, wusste ich um wen es sich handelte, nämlich um die Bullen, die stets uniformiert vor dem Publikum traten. Die Band provozierte selbiges und dieses pöbelte zurück, so wie es eben üblich und unterhaltsam war.

Nach den Cafespionen und Boot Boys habe ich erstmals Telekoma gesehen, deren Schriftzug ich bis dato nur auf diversen Punkshirts gelesen habe. Musikalisch gingen sie in Richtung Schleimkeim und den Sound von diesem Trio würde ich als melodisch-rauhen „Haudraufpunk“ beschreiben. Bei Fahnenflucht war der Platz vor der Outdoorbühne heute erstmals richtig voll.

Die Skeptiker spielten laut Plan indoor und ich ertappte mich bei dem Gedanken, dass ich es hier schon teilweise recht gut gefüllt empfand. Beim wechselnden Bespielen der Bühnen muss leider die ein oder andere Band drinnen spielen. Erstaunlicherweise war der Raum gut durchlüftet, der Sound war richtig gut und ich konnte die feine Musik und Eugens markante Stimme komplett genießen. Mit OXO 86 ging es wieder nach draußen, wo die einfachen aber mitreißenden Melodien alle Energie in die Beine abriefen und zum Tanzen einluden. Inmitten des Konzertes gab es eine Unterbrechung und die gesamte Resist Crew trat vor das Publikum. Veranstalter Thommäs schilderte den steinigen Weg zur Durchführung des diesjährigen RTE Festivals. Am Ende der Rede skandierte die Menge mit der Zuhörerschaft „Die Äcker, denen – die drauf tanzen..“ An dieser Stelle bekam ich für einen Moment wirklich Gänsehaut und war einmal mehr dankbar, hier sein zu können.

Die letzten Konzerte fanden heute beide leider drinnen statt. Das war kein Wunder, wenn man bedachte, dass es bereits Mitternacht war, als Razzia loslegten. Diese Band gibt es mit einigen Unterbrechungen seit 1979. Von Anfang an sind die Brüder Siegler (Gitarre + Schlagzeug) bis heute ein fester Teil der Bandbesetzung. Das Konzert war hörenswert und wurde pur ohne eine ablenkende Bühnenshow oder sonstigen Schnickschnack präsentiert. Die letzte Band wurde gegen 1:15 Uhr vom Publikum so heiß gefeiert, wie sie erwartet wurde. Alarmsignal konnten sich auf ihr hochmotiviertes, dicht gedrängtes, textsicheres Publikum verlassen und hatten sichtlichen Spaß bei ihrem Gig. Es gab einige Zugaben. Nachdem die Band die Bühne endgültig verließ, skandierten Alle erst laute Zugaberufe und schwenkten dann um in den „Die Äcker denen, die drauf tanzen“ Schlachtruf. Das Glück stand Thommäs ins Gesicht geschrieben.

Leider ging es am nächsten Tag gegen Mittag und damit viel zu früh nach Hause. Ich streifte am Sonntagmorgen ein letztes Mal mit einem kleinen Abschiedsschmerz übers Gelände und holte mir eine Frühstücksmelone. Leider hatte der Onkel Emma Laden noch geschlossen und somit verpasste ich die Gelegenheit, eine Postkarte zu schicken. Eine Künstlerin verschönerte mit bunten Farben eine kahle Fläche mit einem Kunstwerk und ich war fasziniert von ihrem Können. Ich bedanke mich an dieser Stelle für zwei schöne Tage in Berlin und habe das Festival wider erwarten als sehr gut organisiert erlebt. Mein Respekt geht an die Resist Crew, die das mit Herzblut und Durchhaltevermögen auf die Beine stellen konnte. Ich habe viele liebe Menschen getroffen, gute Gespräche geführt, komische (aber leckere) Getränke getestet (Bananarama & Bowle) und die Zeit verging wie im Flug. Dennoch würde ich mich (wie die meisten) freuen, nächstes Jahr wieder auf dem Acker zu feiern. Für die Planer unter Euch steht schon der nächste Termin fest: Vom 31.07.- 02.08.2010 wird es auf dem Acker hoffentlich wieder laut und bunt zugehen. Besondere Grüße gehen an meine Augsburger Reisegruppe, die es mit mir tiefenentspannt ausgehalten hat ☺

Fotos & Bericht: Susi Ecker ([www.lautundwild.de](http://www.lautundwild.de))